

Am Anfang schwamm der Pinguin

Stark ins Leben

Der Pinguin, eine groteske, eine bedauernswerte Gestalt. Mehr schlecht als recht wackelt sie über die Erde. Doch dieser Eindruck täuscht gewaltig, wenn man den "tollpatschigen" Vogel in seinem wahren Element, dem Wasser schwimmen sieht.

Mit ungeahnter Schnelligkeit und draufgängerischem Geschick, durchpflügt der kleine Kerl die Fluten. Dabei verbraucht er eine Energie von umgerechnet einem Liter Benzin auf 2000 Kilometer. Ein Energieumsatz, den der Mensch mit seinen Erfindungen nicht einmal annähernd erreichen kann.

"Und kurz vorher dachte man noch: Fehlkonstruktion!", erzählt der Entertainer und Kabarettist Eckart von Hirschhausen. Ein Filmausschnitt mit dieser Szene stand am Anfang eines Pilotprojektes des Landes Rheinland-Pfalz, an dem sich das Gymnasium am Römerkastell beteiligte und das wohl in den kommenden Jahren LehrerInnen, SchülerInnen, und auch Eltern immer wieder beschäftigen wird.

Aber was ist die "Moral" der Geschichte? Hinter jeder Geschichte muss immer eine Moral oder ein Erkenntniszuwachs stehen - schließlich sind wir eine Schule!

Die kleine Geschichte macht deutlich, wie schnell oft falsche Urteile über Mitmenschen gefällt werden. Außerdem geht es um die Suche und das Finden von Stärken in einem Menschen. Denn jeder Mensch hat Stärken und oft macht es wenig Sinn andauernd an seinen Schwächen zu arbeiten. Misserfolg ist quasi vorhersehbar.

"Jahrelange Therapie macht aus einem Pinguin keine Giraffe!", erläutert Hirschhausen in seinem Vortrag.

Stärken herauszufinden oder einen Weg aufzuzeigen, eigene Stärken an sich zu entdecken, das sollte mit dem Pilotprojekt "Stark ins Leben" unterstützt werden.

Sechs LehrerInnen, eine Sozialpädagogin und fast 70 SchülerInnen aus den 10. Klassen beteiligten sich 2016 an dem Pilotprojekt, das von der Sparda-Bank finanziert wurde.

Die Persönlichkeitsentwicklung eines jungen Menschen zu fördern, bedeutet gerade im gymnasialen Bereich, dass man selbstständiges Arbeiten unterstützt, Eigenverantwortung stärkt und letztendlich die Lern-, Ausbildungs- und vor allem auch die Studierfähigkeit stärkt.

Zuerst waren die LehrerInnen gefragt, denn bevor man ein solch komplexes Seminar durchführt bzw. leitet, muss man entsprechend sensibilisiert werden. Und so besuchten Frau Grötecke, Frau Henn, Frau Wenz, Frau Zimmer, Herr Krämer, Herr Sieben und unsere damalige Schulsozialarbeiterin Frau Merker am 16/17. November 2015 im saarländischen Losheim die entsprechende Fortbildung. Diese wurde von Ottmar Wagner und Kurt Schiffer, Referenten des saarländischen Landesinstituts für Pädagogik und Medien, äußerst kompetent und motivierend durchgeführt.

Die Vertreter unseres Gymnasiums sowie des Lina-Hilger-Gymnasiums und zwei weiterer Schulen aus Bingen ließen sich schnell auf die eher ungewöhnliche und ungewohnte Arbeitsweise ein. Dabei brachten sich die PädagogInnen bei zahlreichen Aufgaben und Übungen, sowie sogenannten "Energizern" besonders im emotional-psychischen Bereich selbst ein.

Man kann schlecht von einem Jugendlichen erwarten, sich emotional mit persönlichen Themen auseinanderzusetzen, wenn man als LehrerIn selbst nicht dazu bereit ist.

Die beiden Seminarleiter konnten während dieser beiden Tage die Kollegen so für das Projekt begeistern, dass diese voller Elan und Zuversicht in den folgenden Monaten in zahlreichen Treffen ein dreitägiges Schülerseminar unter dem Motto „Stark ins Leben“ organisierten und mit diversen abwechslungsreichen Inhalten füllten.

Von den mannigfaltigen Übungen und Aufgaben, die die KollegInnen auf dem Seminar kennenlernten und zum größten Teil selbst „durchspielten“, mussten die herausgesucht werden, die den Bedürfnissen von Jugendlichen entsprechen. So waren die Treffen von der Auswahl der Inhalte geprägt, die z.T. verworfen, dann wieder diskutiert und oftmals modifiziert wieder angenommen wurden.

Im Mai war es dann endlich so weit: Fast siebzig weitgehend entspannte Schüler und ein halbes Dutzend aufgeregte Lehrer machten sich in zwei Bussen auf die Fahrt in die Jugendherberge Kaub am Rhein. In diesem romantischen Umfeld des Rheins, der Burgen, einer verwinkelten Jugendherberge mit Kräutergarten sowie einer traumhaften Landschaft mit bewaldeten Bergen, Felsvorsprüngen aus Schiefer und Weinbergen, sollten wir nun drei Tage lang den SchülerInnen ermöglichen, sich mit ihrer eigenen Persönlichkeit auseinanderzusetzen.

Nachdem sich die Aufregung und Anspannung bei der Zimmerbelegung gelöst hatte, wurde der Klassenverband, auch mit Blick auf das Kurssystem in der kommenden Jahrgangsstufe, aufgebrochen, und drei neue Gruppen gebildet.

Und dann begann für uns Lehrer die Stunde der Wahrheit! Wie würden die Jugendlichen auf die Angebote reagieren?

In einem ersten Themenblock setzten sich die SchülerInnen in Kleingruppen im Rahmen verschiedener Aufgaben und gruppenspezifischer Übungen mit ihren jeweiligen Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinander. Die Ergebnisse wurden beispielsweise bildnerisch in Form eines Sternes festgehalten und den MitschülerInnen vorgestellt.

Der zweite Themenblock ermöglichte die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie. Vor allen Dingen die Schülerinnen ließen sich auf das Angebot der Phantasiereise sehr gut ein. Die SchülerInnen besuchten darin einen Ort, den man als Kleinkind gemocht hatte, man erinnerte sich an den Tag seiner Einschulung und ließ seine Gedanken an den Ort schweifen, der einen geprägt und glücklich gemacht hatte.

Auch ihren Rollen, welche die SchülerInnen in den verschiedenen Kontexten einnehmen, spürten sie nach:

Was würden deine Eltern antworten, wenn man sie fragt, worauf sie stolz seien, was du bisher geschafft hast?

Welche Eigenschaft schätzt dein bester Freund/in an dir besonders?

Was würden ehemalige Lehrer über dich berichten, wie sie dich als Schüler/in erlebt haben?

Anschließend beschäftigten sich alle durch das Schreiben eines Textes, eines Gedichtes oder das Malen eines Bildes („Mein Lebensbaum“, „Mein Lebensweg“) mit ihren bisherigen Lebenserfahrungen und hielten fest, was sie als Person ausmacht und was ihnen wichtig ist.

Im Rahmen des dritten großen Themenbereichs beschäftigte sich ein Großteil der TeilnehmerInnen mit dem Thema „Stress“:

- Was ist Stress?
- Was bereitet mir persönlich Stress?
- Was sind meine Stressmomente und wie kann ich ihnen begegnen?

Unterbrochen wurden sämtliche Aufgaben und Übungen immer wieder von sogenannten *Energizern*. Dabei handelt es sich um Aktivierungsspiele, die dazu dienen

- durchzuatmen
- "Dampf" abzulassen,
- wieder Abstand zu gewinnen,
- das Gedächtnis zu trainieren,
- als Gruppe zusammen zu wachsen,
- zu lachen
- die Diskussion zu beleben.

Natürlich saßen SchülerInnen und LehrerInnen nicht drei Tage am Stück in der Bude. Am Abend joggten einige sportbegeisterte Jugendliche mit Herrn Krämer und Frau Wenz um die sagenhafte Burg.

Eine andere Gruppe hatte mit Frau Grötecke viel Spaß beim Improvisationstheater: Zwei Trainer der Gruppe „Skriptlos glücklich“ aus Mainz vermittelten über viele erheiternde Übungen und Spiele die Freude am spontanen darstellenden Spiel.

Wer zu beidem keine Lust hatte, der konnte Herrn Sieben auf einer kleinen Wanderung rund um Kaub begleiten oder sich in Gesellschaftsspielen bei Frau Zimmer und Frau Henn austoben.

Die Nächte in der Jugendherberge wurden gemäß des gegenseitigen Kennenlernens dann auch recht kurz und intensiv.

Das abschließende Feed-Back der TeilnehmerInnen fiel besonders mit Blick auf das gegenseitige Kennenlernen, den Großteil der Übungen, den Tagungsort und die Seminarleitung überwiegend sehr positiv aus.

„Wo liegen aber denn jetzt meine Stärken?“ war allerdings eine Frage, die für manche SchülerInnen am Ende des Seminars noch nicht ausreichend beantwortet war.

Einen entsprechend schriftlich fixierten Katalog an Fähigkeiten konnten die SchülerInnen natürlich nicht mit nach Hause nehmen.

Das Lernen war hier eben nicht überwiegend kognitiv geprägt, es gab keine Tafelanschriften, Hefteinträge und Hü's etc.

Geprägt war dieses Seminar von einem ganzheitlichen Ansatz: Erlebnisorientiert, Schüler aktivierend und mit „Kopf, Herz und Hand“ arbeitend.

Und so liegen die gewonnenen Erkenntnisse sicherlich auf einer unbewussteren Ebene und die gemachten Erfahrungen integrieren sich wie von selbst in das Abenteuer Leben.